

Ohne sie geht uns der Saft aus

Ohne die nächste Generation gut ausgebildeter Elektrofachleute ist die Energiewende 2050 kaum zu schaffen. 29 von ihnen feierten am Donnerstag ihren Lehrabschluss im Kronenhof.

Indrani Das Schmid

SCHAFFHAUSEN. Freunde langer Reden sind sie ja nicht. Die Elektrofachleute. Ihre Lehrabschlussfeier für die 28 Herren und eine Dame ging am Donnerstagabend im Kronenhof zügig, schnörkellos, ohne Pathos über die Bühne. Jedoch mit viel Herz und feinen Details. So lächelten drei junge Elektriker und eine Elektrikerin von der Leinwand zur Begrüssung auf die gut 150 Gäste. Über ihnen prangte der Schriftzug «Die Welt der ElektrikerInnen». Dies, auch wenn nicht viele junge Frauen diesen Beruf ergreifen. «Es ist halt immer noch ein Männerberuf», sagte Martin Löttscher, Präsident des Schaffhauser Elektroinstallateuren Verbands (SELIV). Zwischen einer und fünf Damen hätten sie pro Jahrgang.

Von der FaGe zur Elektrikerin

Dieses Mal trifft es Mona Chamas, die Quotenfrau zu sein. Sie lacht. «Geschenkt wurde mir nichts. Ich wurde nicht anders behandelt als meine Kollegen auch. Das ist auch gut so.» Eigentlich ist die Schaffhauserin bereits ausgebildete Fachangestellte für Gesundheit, arbeitete in der Pflege. Aber die Liebe zur Geometrie, zur Elektronik habe sie nie losgelassen. Also habe sie ihren Mut zusammengekommen und sich gedacht, jetzt versuche sie es einfach. Ihren Entscheid, diese Lehre zu machen, bereue sie überhaupt nicht. Im Gegenteil, sie freue sich, jetzt in diesem Beruf zu arbeiten. Was die Zukunft später bringe, werde sie sehen.

Garanten für Energiestrategie 2050

Was die Zukunft für die 15 Elektroinstallateure (Notendurchschnitt 4,37) oder für die 13 Montageelektriker (Notendurchschnitt 4,74) und einen Netzelektriker bringen wird, ist für den Festredner Markus Niedrist von der EKS-



Prüfungsexperte Markus Suter moderiert, während Experte Marius Koch Mona Chamas die Urkunde überreicht. BILD ERIC BÜHRER

«Wir sind alle unglaublich gefordert.»

Markus Niedrist
EKS-Geschäftsleitung

Geschäftsleitung ziemlich klar: grundlegende Veränderungen. Gerade im Hinblick auf die Energiestrategie 2050, die das Bundesamt für Energie entwickelt hat. Ziel dieser sei es, den hohen Versorgungsstandard der Schweiz auch in Zukunft zu halten und dabei die Umwelt zu entlasten. Dies geschehe mit den drei D's, so Markus Niedrist. Dekarbonisierung, das heisst umweltfreundliche Energiegewinnung wie unter anderem Wind, Fotovoltaik, Wärmepumpen als zentrales Element des Klimaschutzes. Dezentralisierung, was eine Umkehr-

ung der jetzigen Energiegewinnung bedeutet. Statt eines zentralen grossen Kraftwerks werde in Zukunft elektrische Energie mittels Kleinkraftwerken verbrauchernah erzeugt. Digitalisierung oder auch Industrie 4.0. «Sie sehen also», so Markus Niedrist an die Absolventen, «wir sind alle unglaublich gefordert.» Sorgen um ihren Beruf müsse sich keiner machen. Vor allem dann nicht, wenn er oder sie sich mit verändere.

Besonders gut haben Cedric Himmelberger mit 5,5 und Janik Woodtli mit 5,3 abgeschnitten.